

Blitzregen Die Geschichte der 6. Mizukage: Azarni Nimanko

von Frania

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz37/quiz/1437413330/Blitzregen-Die-Geschichte-der-6-Mizukage-Azarni-Nimanko>

Einleitung

Ich habe mir überlegt eine interaktive Geschichte zu machen. Sie spielt nach Naruto, also sind der Fantasie fast keine Grenzen gesetzt. Mit "interaktiv" meine ich, dass ich auch Vorschläge von Euch, den Lesern, bezüglich Charaktere, Storyline, etc. gerne miteinbeziehen würde.

Kapitel 1

Blitzregen Die Geschichte des 6. Mizukage: Azarni Nimanko

Ich sitze am Schreibtisch in Kirigakure. Der Papierkram frisst wieder einen Großteil meiner Zeit. Die Papierstapel türmen sich auf meinem Tisch. ?Es ist zwar eine Genugtuung wieder Mizukage zu sein, aber das habe ich nun wirklich nicht vermisst?, gestehe ich mir ein. Es klopft an der Tür. ?Herein!?, rufe ich. Ich schaffe es nicht, meinen genervten Unterton zu unterdrücken. ?Lady Mizukage?, begrüßt mich der Besuch. ?Natsumi Hozuki?, entgegne ich, ?Haben wir denn nicht ausdrücklich vereinbart, dass du mich so nicht nennst.? ?Aza, aber das war doch, bevor dieser **** dein Amt innehatte?, grinst sie. ?Ja und das war meine eigene Schuld?, gebe ich kleinlaut zu. ?Das stimmt vielleicht. Aber dadurch habe ich eine so süße Nichte bekommen?, freut sie sich. Schlagartig muss auch ich lächeln. ?Mein kleines Wunder, das mich täglich so viel Kraft und Ausdauer abverlangt wie kein Kampf vorher?, hallt es in meinem Kopf. ?Ich weiß, du willst darüber nicht reden?, schlägt Natsumi ein ernsteres Thema an, ?Sie wird irgendwann fragen, wer ihr Vater ist.? Mein Mund zieht sich zu einem schmalen Strich zusammen. Mit meinen eisblauen Augen fixiere ich die meiner Schwester. ?Nein?, sage ich entschieden. ?Weißt du es wirklich nicht??., hakt sie nach, wohl wissend, dass ich kurz vor einem Ausbruch stehe. Ich atme ganz tief durch und sage schließlich so ruhig ich kann: ?Geh jetzt, ich will nicht, dass Yuki länger alleine ist.? Damit ist das Gespräch beendet. Natsumis vorwurfsvolle lila Augen verschwinden aus dem Raum. ?Hast du vergessen, dass wir auch ohne Vater aufgewachsen sind, Schwester??., frage ich mich kurz, dann widme ich mich wieder meiner Arbeit.

Nach einigen Stunden Missionsbesprechung laufe ich durch die Straßen von Kirigakure. Es regnet. ?Früher mochte ich den Regen, er hat mir das Gefühl gegeben frei zu sein. Heute erinnert er mich nur noch an meine Tränen, die ich vergossen habe. Mit schnellen Schritten erreiche ich das ehemalige Haus unserer Mutter. ?Ich vermisse sie?, sage ich mir im Inneren. Natsumi und ich waren zwar die Kinder einer Alleinerziehenden, aber trotzdem hatte sie uns alle möglich gemacht. Wir hatten eine tolle Kindheit, fast alle Freiheiten, um uns zu entfalten. Von der Wiege auf hatten wir gelernt, dass wir in der Lage waren unser Chakra zu nutzen. Also war es ein Leichtes gewesen an der Akademie aufgenommen zu werden. Da meine Schwester und ich gerade einmal neun Monate Altersunterschied haben, waren wir folglich im selben Jahrgang. Gleiches Abschlussjahr. Genin. Dann nach erfolgreicher Chunin-Auswahlprüfung. Chunin. Ich hatte damals den heute amtierenden Tsuchikagen sofort in der ersten Runde besiegt. Natsumi hatte es zwar etwas schwerer gehabt, aber das war alles kein Problem gewesen. Kurz nachdem wir vom 5.Kazekagen Chojuro zu Jonin ernannt worden waren, starb dieser. Wenige Tage zuvor hatte er mir jedoch mitgeteilt gehabt, dass er wisse wer mein Vater sei. Dann war er tot. Immer noch stehe ich im Regen. Meine nussbraunen Haare waren bereits durchnässt. Energisch ziehe ich meinen Kragen etwas tiefer ins Gesicht, dann öffne ich die Tür zu meinem Zuhause. Dort angekommen, steht Natsumi bereits am Herd und bereitet das Abendessen vor. ?Fast wie Mutter?, grinse ich und beobachte ihre langen, orangenen Haare, die in der Küche umherwehen. Ich lege meinen nassen Mantel auf dem Sofa ab. Obwohl ich mir regelmäßig einrede, dass ich meine Position nur innehabe, weil Chojuro und meine Mutter gestorben sind, vermisse ich sie

so sehr. Fast ist es so, als würde sie gleich zur Tür hereinkommen. Ihre roten Haare kunstvoll nach gesteckt, bekleidet mit ihrem Lieblingskimono.

Ein Schrei unterbricht meine Sentimentalität. Ich greife nach dem Treppengeländer und begeben mich in den ersten Stock. Immer wieder schreit mein Kind. Meine Schritte werden schneller. Dann bemerke ich im Flur schon, dass das Fenster in ihrem Zimmer geöffnet ist. Ich stürze in den Raum und muss mitansehen, wie eine verummte Gestalt versucht ein Yutsu an meinem Kind anzuwenden.

Unüberlegt greife ich den Unbekannten an. Mein Faustschlag trifft ihn an der Wange. Er fällt zu Boden. In diesem Moment spüre ich wieder die Mordlust in mir hochsteigen. Ich hatte dieses Problem jedes Mal, wenn mir ein Nukenin in die Hände gelaufen war. Anstatt ihn auszuliefern hätte ich ihm, am liebsten den Kopf abgeschlagen. Währenddessen ich versuche meine Emotion unter Kontrolle zu bekommen. Diesen Moment nutzte die Gestalt zum Rückzug aus dem Fenster. Als ich mich erneut umsehe, ist er weg. In diesem Moment schwöre ich, als ich mein weinendes Baby auf dem Arm habe, jeden zu töten, der ihr jemals zu nahe kommt.

Das Geschrei hat auch Natsumi verunsichert. Als ich wieder unten ankomme, frage ich sie: 'Hast du das Fenster offen gelassen?' 'Nein?', erwidert sie, 'Sonst könnte ja jeder unbeobachtet eindringen.' 'Das hat gerade auch so jemand geschafft!?', schreie ich. 'Seid ihr verletzt?', fragt sie erschüttert, 'Wie konnte das passieren?' 'Ich habe wirklich keinen Schimmer. Aber sollte noch mal jemand meiner Tochter zu nahe kommen, dann rollen Köpfe!?', brülle ich. Yuki beruhigt sich nicht und weint noch immer. 'Wer auch immer das war, hat versucht an Yukis Augen zu kommen?', stellt Natsumi plötzlich fest. Blut rinnt aus der linken Augenhöhle des Babys. 'Verdammt! Kannst du das heilen?', will ich hysterisch wissen. 'Ja, aber eine Narbe wird bleiben?', antwortet sie und beginnt mit dem Yutsu, 'Diese Schneidtechnik ist wirklich nicht ausgereift. Unsauber. Ungenau.' 'Wohl eher unpassend die Tochter der Mizukage anzugreifen?', merke ich an. Langsam senkt sich mein Adrenalinspiegel.

Kurze Zeit später sitzen Natsumi und ich am Tisch. Yuki schläft in meinen Armen. 'Du isst ja gar nichts?', tadelt Natsumi. Anstatt das zu beachten kaue ich lieber mit einem meiner spitzen Eckzähne auf meiner Unterlippe herum. 'Yuki braucht eine starke Mutter?', argumentiert sie. 'Na gut?', seufze ich und beginne zu essen.

Nachts liege ich lange wach. Ich weiß zwar, dass ich schlafen muss, aber ich kann nicht aufhören mich zu fragen, warum jemand meiner Tochter schaden wollen sollte. 'Wenn mir jemand wehtun will, soll er sich mir selbst stellen!?', fordere ich innerlich und packe die Decke fester. Yuki schläft neben mir wie ein Engel. Dennoch macht mir ihr Auge Sorgen. Ich weiß, dass Natsumi ihr Bestes gegeben hat, aber nicht, ob es reichen wird, das Auge zu retten, das weiß ich nicht. 'Wäre Chio doch nur noch hier?', sage ich innerlich, verbiete es mir aber sofort, 'Sie hat es vorgezogen uns zu verlassen und ein Nukenin zu werden. Ich würde ihr wohl kaum mein Kind anvertrauen, obwohl sie einmal meine beste Freundin war.' Nach langem Überlegen übermannt mich die Müdigkeit und ich schlafe ein.

Kapitel 2

Am nächsten Morgen muss Natsumi mich wecken. Behutsam übergebe ich ihr Yuki. Sie hat nun die ausdrückliche Anweisung Yuki nicht alleine zu lassen. ?Wegen dem Anschlag?, merkt Natsumi an, als ich das Haus verlassen will, ?Wie wäre es, wenn du die anderen Dörfer um Hilfe bittest?? ?Du weißt, dass wir ewig keinen richtigen Kontakt hatten. Ich weiß nicht mal, wer gerade noch Kage ist und wer nicht. Geschweige denn wo ihre momentanen Interessen und Probleme liegen. Es könnte zu risikoreich sein, sie hierher zu beten?, entgegne ich genervt. ?Ich weiß, aber irgendwie müssen wir Yukis Schutz garantieren?, meint Natsumi, ?Ich werde Itoe aufsuchen, vielleicht kann sie noch etwas für Yukis Auge tun.? ?Gute Idee?, muss ich zugeben und verschwinde.

Und wieder sitze ich am Schreibtisch. Irgendwie wird der Papierkram nicht weniger. Dann klopft es an meiner Tür. Genervt lasse ich die Person eintreten. ?Na, bist du denn wirklich schon wieder fit??. fragt er ironisch. ?Glaube mir, nur weil du schon damit überfordert bist Mizukage zu sein, bin ich es nicht, wenn ich Mizukage und Mutter gleichzeitig sein muss, Goro?, erwidere ich ruhig. ?Lass dich von ihm nicht provozieren!?, sage ich mir selbst. ?Vielleicht solltest du mal wieder ein Treffen der Kage einberufen. Hier laufen in letzter Zeit viele gefährliche Shinobi herum?, grinst er. ?Warum sagst du mir das??. frage ich ruhig. ?Ich sehe doch, dass du müde bist?, beginnt er. ?Eher gelangweilt, davon, dass du die Abfuhr, damals als wir jung waren immer noch nicht verkraftet hast?, grinse ich nun. ?Ach was hat das damit zu tun!?, wiegelt er ab und verlässt mein Büro. ?Er hat nichts begriffen?, erkenne ich, ?Er ist genauso unbelehrbar wie damals, als ich ihn erst abgewiesen hatte und er es dann bei meiner Schwester versucht hatte. Tatsächlich hatte er gedacht, ich würde das nicht mitkriegen. Tja, falsch gedacht! Mit Naminko-Frauen spielt man nicht!?

Am Abend setzen Natsumi und ich auf dem Sofa. Sie erzählt mir aufgeregt: ?Sogar Itoe war beeindruckt.? ?Von??. hake ich gelangweilt nach. ?Yukis Augen. Sie sagt, sie hat so etwas noch nie gesehen?, erklärt sie voller Euphorie. ?Ist das gut oder schlecht, was die ?alte Hexe? erzählt??. will ich wissen. ?Ein neues Kekkei Genkai vielleicht?, meint Natsumi. ?Also jeder wird sie wegen ihrer Augen jagen?, kombiniere ich, ?Das ist doch kein Leben.? ?Hast du dir das mit dem Treffen noch einmal überlegt??. fragt Natsumi. Genervt reiche ich ihr vier Umschläge. ?Ich weiß, du bist hier eingespannt, aber solange ich nicht weiß, wer Jagd auf meine Tochter macht, vertraue ich niemandem?, entgegne ich. ?Was machst du mit Yuki??. will Natsumi wissen. ?Sie mitnehmen. Ich bin Mizukage, mir kann keiner etwas verbieten?, grinse ich.

Noch in derselben Nacht war Natsumi aufgebrochen. Die nächsten Wochen hatte ich mir sehr viel zugemutet, Arbeit und Kind. Auch wenn der Stress mich mehrere Male zur Verzweiflung trieb, blieb es still. ?Scheint so, als würde da jemand auf seine passende Gelegenheit warten?, stelle ich fest und erhebe mich von Stuhl. Ich nehme Yuki, deren Wiege in meinem Büro Platz gefunden hatte, hoch und verlasse meinen Arbeitsplatz.

Es dämmt bereits, als ich draußen ankomme. Dichter Nebel versperrt mir die Sicht. Dann höre ich Schritte hinter mir. ?Azarni, warte!?. ruft eine Stimme. ?Goro, hast du nichts Besseres zu tun??. frage ich und drehe mich zu ihm um. ?Du solltest nicht alleine unterwegs sein, solange hier nicht wieder

Ordnung herrscht?, sagt er. Langsam erkenne ich seine Augen und seine Gesichtszüge in dem Nebel. habe dir Kiri übergeben, als alles in Ordnung war?, erkläre ich kurz und will weitergehen. Wieder Schritte. Goro hat sich nicht bewegt. ?Verdammt?, flüstere ich, ?Wie viele Goro? Wie viele?? ?Ich zähle sechs, aber könnten auch mehr sein?, antwortet er leise. ?Ja, Goro hör einfach auf!?, erwidere ich laut. ?Was soll das jetzt??. fragt er verwirrt. Ich schüttle den Kopf. Ich höre die Schritte erneut. Wieder und wieder, wie sie Boden gut machen. ?Nebel also?, grinse ich, ?Yutsu der ertränkenden Wasserblasen? Augenblicklich verstummen die Schritte. Ich schließe die Augen und hebe meine linke Hand etwas an. Dann balle ich sie immer mehr zur Faust. Gleichzeitig landen sechs Körper auf dem Boden. Sie bewegen sich nicht mehr. ?Ich lege mich nie wieder mit dir an?, meint Goro und hebt beschwichtigend die Hände. Ich ignoriere das. ?Sieh nach, ob du vielleicht irgendwo ein Stirnband findest. Oder irgendetwas, was uns verrät wer sie sind oder wer sie geschickt hat?, sage ich und sehe beruhigt zu meinem Kind hinüber. Sie schläft auf meinem Arm. Scheinbar hat sie von der ganzen Aufregung nichts mitbekommen.

?Hier?, sagt Goro und reicht mir etwas. Es ist ein Stirnband. ?Kumogakure?, stelle ich entsetzt fest, ?Ich bin gespannt, was mir der Raikage dazu zu sagen hat!? ?Sie kommen also hierher??. fragt Goro. ?Ja?, antworte ich kurz und beiße mir auf die Zunge, dann verschwinde ich ohne ein weiteres Wort. Zuhause verbarrikadiere ich die Eingangstür. Auch die Tür zu meinem Schlafzimmer und das dazugehörige Fenster.

Wieder liege ich lange wach. ?Was will er damit bewirken??. frage ich mich, ?Hat jemand herausgefunden, wer ihr Vater ist? Aber wie? Ich kann mir das nicht erklären!?

Einige Tage später kehrt Natsumi zurück. Fast schon wieder gelassen erzähle ich ihr von den Vorfällen in der Nacht. Goro hatte die Leichen beseitigt, also hatte sie davon absolut nichts mitbekommen. ?Sie werden sich alle in drei Tagen auf den Weg machen?, erklärt mir Natsumi. Ich nicke kurz. Ich bin echt erschöpft. ?Jetzt bin ich ja wieder da?, grinst sie und beginnt erst mal mich fest zu umarmen.

?Ja, ich werde bestimmt jemanden finden, der auf mich aufpassen will?, meine ich ironisch. ?Bitte, komm heil wieder?, erwidert Natsumi. ?Bis später?, verabschiede ich mich, gebe meine Tochter noch einen Kuss auf die Stirn, dann nehme ich meinen blau-weißen Hut und mache mich auf den Weg. ?Ich glaube nicht, dass ich das gerade wirklich tue?, sage ich, als ich schließlich vor dem Zuhause von Gorro stehe. Überrascht öffnet mir eine junge Frau. Sie trägt ihr Shinobistirnband auf dem Kopf. Freundlich, aber dennoch erstaunt sehen mir ihre grünen Augen entgegen. ?Ich suche Gorro?, sage ich ruhig. ?Er ist gerade nicht hier?, erwidert sie, ?Vielleicht kann ich dir helfen.? ?Ich denke nicht?, sage ich und senke meine Schultern, ?Moment welchen Rang hast du inne?? ?Jonin, seit Gorro mich dazu ernannt hat?, erklärt sie kurz. Ich runzle die Stirn. ?Gut, dann hast du jetzt eine Chance dich zu beweisen. Du bist meine Leibwache beim heutigen Kagetreffen. Solltest du versagen, muss ich dir wohl deinen Rang aberkennen?, beschließe ich. ?Danke, Lady Mizukage?, entgegnet sie und verbeugt sich, ?Ich hole nur schnell mein Katana.? Mit ihrem Schwert auf dem Rücken folgt sie mir. Ihre langen braunen Haare bindet sie, im Gehen, zu einem Pferdeschwanz zusammen. ?Hast du schon mal jemanden beschützt??. frage ich sie beiläufig. ?Ich war schon auf vielen A-Missionen dabei, aber dort mehr als Medi-Ninja beschäftigt?, gibt sie kleinlaut zu. ?Macht nichts. Ist schon mal gut zu wissen, dass du mir notfalls helfen kannst, ?, erwidere ich. ?Takako?, erklärt sie. Ich nicke.

Kapitel 3

Wir treffen als Erste im Verhandlungsraum ein. 'Pro Kage, eine Leibwache?', erkläre ich den beiden Jonin, die vor der Tür später Wache halten werden und betrete den Raum. Takako folgt mir. Ich zeige ihr, wo ich sitzen werde. 'Alles, was wir in diesem Raum besprechen, verlässt ihn nicht?', erkläre ich ihr, 'Ich hoffe, du hast mich verstanden.' 'Lady Mizukage!?', begrüßt mich eine quirilige Stimme. Ich drehe mich um. 'Lady Kazekage?', stelle ich fest, 'Hallo Yumiko.' 'Wir haben uns ja ewig nicht gesehen?', sagt sie und freut sich sichtlich. Eine kleinere Frau mit blonden Haaren, blasser Haut und blaugrünen Augen kommt auf mich zu. 'Das stimmt?', erwidere ich. 'Ich bin so froh, dass ich nun nicht mehr dieser geballten Männlichkeit gegenüber sitzen muss?', grinst sie. 'Entschuldige, aber was genau hat sich denn getan, als ich verhindert war?', frage ich sie. 'Eigentlich nichts. Die Besetzung der Kage ist soweit gleichgeblieben. Du brauchst also keine neuen Namen lernen?', erklärt sie. 'Das heißt, auch er ist noch im Amt?', stelle ich innerlich fest. 'Lady Kazekage, Lady Mizukage?', begrüßt uns der dritte Kage. Es ist der Tsuchikage. 'Lord Tsuchikage?', sagen wir beide synchron und verbeugen uns. 'Lady Mizukage, so stark wie immer??', fragt er mich. 'So stark wie immer?', erkläre ich und lächle. 'Es hat sich wirklich nichts verändert?', stelle ich erleichtert fest. 'Dai, Azarni, ich freue mich wirklich, dass alles wieder so ist wie früher?', freut sich Yumiko immer noch. Dai und ich sehen darüber hinweg, immerhin ist sie mit 18 Jahren, die Jüngste von uns Kage. Dais fast weiße Augen schielen beunruhigt zum Eingang des Raumes: 'Wo bleiben die denn??' 'Der Lord Hokage und der Lord Raikage besprechen sich sicherlich noch?', meint Yumiko. 'Stimmt, das tun sie ja seit Neustem?', erklärt Dai. 'Irgendwann können sie auch nicht mehr weghören?', sage ich und ernte neugierige Blicke. Ich höre wie die Tür ins Schloss fällt. Zwei Männer kommen zu uns. 'Lord Hokage?', sage ich und verbeuge mich, dann umarmt er mich. 'Lady Mizukage?', begrüßt er mich dabei. 'Nibori?', quietscht Yumiko und fällt ihm danach um den Hals. 'Tief durchatmen, Azarni?', sage ich mir selbst, als ich mich verbeuge und den Raikage begrüße: 'Lord Raikage.' 'Lady Mizukage?', entgegnet er emotionslos. Als ich mich erhebe, dreht er den Kopf weg. 'Besser so?', denke ich mir und bitte alle Platz zu nehmen. Traditionell legen alle ihre Hüte auf den Tisch, dann beginnt das Gespräch. 'Azarni, du musst mir unbedingt verraten, wie man ein Kind dazu kriegt, durchzuschlafen?', fragt Nibori. 'Das kannst du mich später beim Essen fragen?', erwidere ich und lächle. Dann wechselt meine Stimmung. Ich verschränke meine Hände vor meiner Nase. 'Oh oh, die Geste hat nie etwas Gutes bedeutet?', merkt Yumiko an. 'Da hast du Recht. Ich wünschte auch, dass die Umstände anders wären, unter denen ich euch hierher beten musste?', beginne ich, 'Vor ein paar Nächten wurde ich angegriffen.' 'Jemand traut sich die Mizukage anzugreifen??', fragt Yumiko geschockt. Energisch verschränkt Dai die Arme vor der Brust. 'Das ist nicht mein Problem?', erkläre ich weiter, 'Ich hatte auch schon einen Eindringling in meinem Haus, der versucht hat meine Tochter zu verletzen.' 'Das ist ja eine schlimme Vorstellung?', merkt Nibori an, 'Warum sollte jemand deiner Tochter wehtun??' 'Irgendwas ist komisch mit ihren Augen?', erwidere ich, 'Was genau, wissen wir nicht. Noch nicht.' Plötzlich treffen mich die Augen des Raikage. 'Verdammt, hör auf!?', schreie ich innerlich, 'Meine Augen hat sie nicht geerbt.' 'Hast du einen Verdacht??', fragt Dai ganz direkt nach. 'Nein, nicht

wirklich. Aber ich habe etwas gefunden, nachdem ich die Gegner auf der Straße erledigt habe.?, ich. Ich krame in der Tasche, die an meinem Gürtel befestigt ist. Dann zeige ich das Stirnband. ?Ich wüsste wirklich zu gerne, warum mir jemand aus Kumogakure schaden will?, sage ich.

Ein Raunen geht durch den Raum. ?Raidon, was sagst du dazu??. fragt Dai ihn direkt, ?Gab es jemals einen derartigen Befehl von dir?? Raidon sieht immer noch zu mir herüber. Mit seinen dunklen Augen starrt er mich an. ?Nein?, erwidert er schließlich, ?Warum sollte ich denn Lady Mizukage direkt angreifen?? ?In der Tat eine gute Frage?, meint Yumiko. ?Ich weiß es auch nicht?, ergänze ich, ?Ich konnte mir eigentlich nicht vorstellen, dass es ein Problem zwischen uns gibt, Raidon.? Er nickt. Dabei fallen seine schwarzen Haare über sein rechtes Auge. ?Wir werden dir helfen?, erklärt Dai. ?Wir auch?, sagt Yumiko uns springt auf. ?Konoha auch?, pflichtet Nirobi bei. Mein Blick wandert zu Raidon. Er nickt. ?Irgendwie hatte ich mir das schwerer vorgestellt?, denke ich mir und lasse den Kopf in den Nacken fallen. ?Also ich habe jetzt Hunger?, grinst Yumiko. ?Noch irgendwelche weiteren Punkte, die wir ansprechen sollten?, frage ich ruhig. Keiner sagt etwas. ?Gut, dann gehen wir nun essen?, erkläre ich. Ich nehme meinen Hut und folge den anderen hinaus auf den Korridor. Unsere Leibwachen folgen uns.

In einem der vielen Restaurants bekommen wir sofort einen Tisch. Ich sitze zwischen Yumiko und Nirobi. Unsere Leibwachen haben derweil an den Tischen links und rechts von uns Platz genommen. Die Stimmung ist ausgelassen. Doch innerlich mache ich mir wieder Sorgen. ?Also Azarni, wie hast du es geschafft, dass deine Tochter endlich durchschläft??. fragt Nirobi erneut. ?Ich lasse sie ab und zu in meinem Bett schlafen, achte auf ihre Ernährung und versuche, dass sie tagsüber mit Natsumi möglichst viel erlebt, dann ist sie am Abend sehr müde?, erkläre ich. ?Ich werde versuchen, das anzuwenden?, antwortet Nirobi. Dann kommt das Essen, das wir vorher bereits bestellt hatten. Nachdem wir gegessen hatten und Yumiko mich fast zu Tode geknuddelt hatte, war ich wieder nach Hause gegangen. Dort war glücklicherweise alles in Ordnung. Takako hatte ich vorher bei Goro abgeliefert und ihn aufgezogen, weil er sich diese Chance vertan hatte, beim Treffen dabei zu sein. ?Wieso auch immer ich als Erstes an ihn gedacht habe?, kritisiere ich mich selbst innerlich.